



Über BEMD

Der BEMD ist der Bundesverband der Energiemarktdienstleister e. V. Er bezieht Position gegenüber Gremien, Verbänden und dem Gesetzgeber zu laufenden Entscheidungsverfahren und stellt eine entsprechende Informationsplattform zur Verfügung. Ob es um Qualitätsstandards, Prozessabläufe oder gesetzlich verordnete Pflichten geht, der BEMD engagiert sich in einem internen und externen Markt, in dem Energiemarktdienstleister und Energieversorgungsunternehmen gemeinsam Erfolge erzielen können. Der BEMD fördert und fordert Energiemarktdienstleister. Darüber hinaus kann der BEMD mit der unter seinem Dach gebündelten Fachkompetenz interessierte Marktteilnehmer unabhängig und objektiv informieren.

In dieser Ausgabe:

Aktuelles aus dem BEMD

- [BEMD-Forum "Energiemarktdesigns und ihre Auswirkungen auf Energiemarktdienstleister"](#)
- [Rabattierte Eintrittskarten für den e.day 2013](#)

Markt

- [News](#)
 - [Bundesamt für Justiz ermittelt gegen Care Energy](#)
 - [Pilotprojekt "Well2Wheel" gestartet – HSE sucht Lösungen zur Integration der Elektromobilität in intelligente Netze](#)
 - [BNetzA legt Jahresbericht 2012 vor](#)
 - [Flexgas: Nach Flexstrom nun auch Gasversorger pleite](#)
 - [Smart-Metering-Projekt im Allgäu](#)
 - [Verivox ist erstes Fördermitglied der Schlichtungsstelle Energie](#)
- [News der Mitglieder](#)
 - [Steria Mummert Consulting](#)
 - [COUNT+CARE GmbH](#)
- [Aktuelle Marktstudien](#)
 - [Vertriebskanalstudie](#)

Aktuelles aus dem BEMD

Save the Date!

BEMD-Forum "Energiemarktdesigns und ihre Auswirkungen auf Energiemarktdienstleister"

Chancen und Risiken für Zähl-, Mess-,
Abrechnungs- und IT-Dienstleister

26. Juni 2013, Berlin

Save the Date!

Wir freuen uns, wenn Sie sich den Termin bereits jetzt vormerken.
Nähere Informationen zum Programm erhalten Sie in Kürze.



Rabattierte Eintrittskarten für den e.day 2013

In diesem Jahr wird der BEMD auf dem e.day 2013 am 20.06.2013 in Dortmund mit einem Gemeinschaftsstand vertreten sein. Alle Mitglieder des BEMD haben Sie die Möglichkeit, Eintrittskarten für Ausstellung und Konferenz zum rabattierten Preis von 195,00 EUR (anstelle von 295,00 EUR) zu beziehen. Bitte informieren Sie die [Geschäftsstelle](#), ob Sie Eintrittskarten beziehen möchten. Hierfür steht ein begrenztes Budget zur Verfügung, so dass wir hier nach dem Prinzip "first come first served" verteilen werden. Weitere Informationen finden Sie unter eday2013.de.

"Wussten Sie schon...?"

- [Hacker-Angriff: USA warnen vor Cyber-Sabotage bei Energiekonzernen](#)

[> [nach oben](#)]

Markt

News

➤ **Bundesamt für Justiz ermittelt gegen Care Energy**

14.05.2013 | *Handelsblatt.com*

Die juristischen Probleme des Billigstromanbieters Care Energy nehmen zu. Nach Informationen des Handelsblatts (Mittwochausgabe) ist das junge Hamburger Unternehmen auch in Konflikt mit dem Bundesamt für Justiz geraten. Im Visier ist die Muttergesellschaft MK Group Holding GmbH, weil diese nicht korrekt über ihre wirtschaftliche Situation berichtet hat.

„Das Bundesamt für Justiz prüft im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, ob Kapitalgesellschaften und andere offenlegungspflichtige Unternehmen rechtzeitig ihrer Offenlegungspflicht nachkommen“, heißt es in einem Schreiben der Behörde an die Verbraucherzentrale Hamburg.

„Gegen das Unternehmen MK Group Holding GmbH ist von Amts wegen ein Ordnungsgeldverfahren wegen Verstoßes gegen die Offenlegungspflichten zum Abschlussstichtag 31.12.2011 eingeleitet worden.“ Näher wollte sich die Behörde am Dienstag auf Anfrage nicht äußern. MK steht für Martin Kristek, den Gründer der Gruppe.

Auch die Bundesnetzagentur hat ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. „Es besteht der Verdacht, dass Care Energy durch eine eigenwillige Rechtsauslegung versucht, die Anzeigepflicht nach Paragraph 5 des Energiewirtschaftsgesetzes zu umgehen und sich damit auch der Pflicht zur Zahlung der EEG-Umlage zu entziehen“, sagte Renate Hichert, Sprecherin der Aufsichtsbehörde. Mit einer ähnlichen Begründung haben auch die großen Netzbetreiber Amprion, 50Hertz und Tennet Klagen eingereicht. Care Energy weist die Vorwürfe zurück.

Care Energy ist erst seit Ende 2011 am Markt, hat aber nach eigenen Angaben schon 250.000 Kunden gewonnen. Grund für das rasante Wachstum dürften vor allem die außergewöhnlich niedrigen Preise sein.

➤ **Pilotprojekt "Well2Wheel" gestartet – HSE sucht Lösungen zur Integration der Elektromobilität in intelligente Netze**

08.05.2013 | *presseportal.de*

Zukunftsszenario 2030: Der Strom wird überwiegend in dezentralen, regenerativen Erzeugungsanlagen produziert, die wetterabhängig sind und nur schwankend einspeisen. Parallel wächst die Elektromobilität. Immer mehr Verbraucher tanken ihr Fahrzeug problemlos an der heimischen Steckdose mit regional regenerativ erzeugtem Strom auf und verzichten auf teures Benzin. Doch wie wirkt sich die wachsende E-Mobilität auf die Stromnetze aus und wie lässt sich Elektromobilität als steuerbarer Speicher in das Verteilnetz integrieren und steuern? Diesen und anderen Fragen geht die HSE mit sechs weiteren Forschungspartnern (NTB Technoservice, Continental Automotive GmbH, EUS GmbH, TU Darmstadt, Fachhochschule Frankfurt, Fraunhofer LBF) in dem dreijährigen Pilotprojekt "Well2Wheel" nach. Das Projekt wird vom Bundesumweltministerium gefördert und vom Projektträger VDI/VDE Innovation+Technik begleitet. Das Projektvolumen ist mit ca. 3 Mio. EUR veranschlagt, wovon knapp die Hälfte gefördert wird. [...]

Die Realisierung des Projektes findet im Netzgebiet (Rhein-Main-Neckar-Raum) der HSE statt. [...]

Im Rahmen der dreijährigen Projektphase werden 40 Elektroautos in einem virtuellen Kraftwerk eingebunden, das im Rahmen des EU-Projekts "Web2Energy" entwickelt wurde. Dort waren Kunden mit intelligenten Zählern ausgestattet worden. Die Teilnehmer erfuhren jeden Abend, ob und zu welchem Zeitpunkt am nächsten Tag besonders viel regenerativer

Strom erzeugt wird. Rote und grüne Ampelphasen verdeutlichten die Vorhersage. "Die Rot-Grün-Phasen bilden auch die Grundlage für unser neues Projekt", erklärt Bernhard Fenn. Nutzer der Elektroautos erfahren dadurch, wann sie ihr Fahrzeug ökologisch mit regional erzeugter regenerativer Energie betanken können. Die Elektrofahrzeuge liefern alle Daten über eine Datenbank an das virtuelle Kraftwerk. Mit der Einbindung der mobilen Energiespeicher von Elektrofahrzeugen in regionale Energieversorgungssysteme entsteht für das Fahrzeug eine vollständig zeitüberdeckende Energieverwaltung. Die Testphase soll voraussichtlich im kommenden Jahr beginnen. [...]

➤ **BNetzA legt Jahresbericht 2012 vor**

06.05.2013 | zfk.de

Von einem ereignisreichen und erfolgreichen Jahr in allen regulierten Sektoren sprach der Präsident der Bundesnetzagentur (BNetzA) Jochen Homann.

Demnach standen vor allem 2012 der Breitbandausbau und die Energiewende im Fokus von Politik und Öffentlichkeit. Die Bundesnetzagentur habe bei den Planungs- und Genehmigungsverfahren im Strom- und Gasbereich eine zentrale Rolle übernommen.

Im Bereich Strom und Gas verwies Homann darauf, dass die BNetzA erstmalig den von den Übertragungsnetzbetreibern vorgelegten Netzentwicklungsplan Strom geprüft und bestätigt habe. Auf dieser Grundlage hatte der deutsche Bundestag im April das Bundesbedarfsplangesetz für den Bereich der Strom- und Übertragungsnetze beschlossen. Damit liegen die energiewirtschaftlich notwendigen und vordringlichen Ausbaumaßnahmen des Höchstspannungsnetzes für die nächsten zehn Jahre fest. Im Sommer sollen dann die konkreten Planungs- und Genehmigungsverfahren beginnen. "Dabei setzen wir weiterhin auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Ländern", so Homann. [...]

Der Jahresbericht der BNetzA zeigt zudem, dass mit der Liberalisierung des Energiemarkts die Anzahl der Kunden weiter stieg, die zu einem anderen Anbieter wechselten oder bei ihrem alten Anbieter einen Sondervertrag abschlossen. Allerdings seien weiterhin knapp 40% aller Haushaltskunden in der Grundversorgung und damit in der teuersten Versorgungsart.

➤ **Flexgas: Nach Flexstrom nun auch Gasversorger pleite**

26.04.2013 | test.de

Nun ist auch Flexgas pleite. Eine Woche nach der Mutter Flexstrom hat das Unternehmen ebenfalls Insolvenzantrag gestellt. Der ausländische Investor sei vom Kaufvertrag zurückgetreten. "Nachdem auch die angekündigten Finanzmittel nicht zur Verfügung gestellt worden waren", habe man keine tragfähige Lösung mehr finden können, meldet Flexgas auf seiner Internetseite. Zuvor hatten die Stadtwerke Essen dem Gasversorger den Netznutzungs-Vertrag gekündigt. Flexgas hat nach eigenen Angaben eine fünfstelligen Kundenzahl.

Auf der Homepage des Investors, der AKO Capital AG mit Sitz in Zürich, heißt es lapidar, man habe entsprechend einer im Kaufvertrag vereinbarten Klausel den Rücktritt vom Kaufvertrag erklärt. Das ursprüngliche Vorhaben sei gewesen, die Markt- und Kundenstrategie von Flexgas zu ändern, für mehr Transparenz zu sorgen und die Risiken für den Kunden zu verringern. Neue Erkenntnisse hätten aber nach der Beurkundung dazu geführt, davon Abstand zu nehmen.

Für die Gaskunden läuft es nun ähnlich wie für die Stromkunden: Sie werden übergangslos weiter beliefert. Für Flexgas springt der örtliche Grundversorger mit der Ersatzversorgung ein. Die Ersatzversorgung läuft aber meist zu einem eher teuren Tarif.

Als erstes sollten Kunden den Zählerstand notieren. Wer eine

Einzugsermächtigung erteilt hat, sollte sie sofort widerrufen. Wenn der Netzbetreiber ihnen mitgeteilt hat, dass Flexgas nicht mehr liefert und sie in die Ersatzversorgung bei örtlichen Grundversorger gerutscht sind, sollten sie bei Flexgas kündigen, am besten per Einschreiben. Erst jetzt können sich die Betroffenen einen günstigeren Anbieter suchen oder beim Grundversorger in einen günstigen Sondertarif wechseln. Während der dreimonatigen Ersatzversorgung können sie jederzeit kündigen. Wer das versäumt, rutscht spätestens nach drei Monaten automatisch in den Grundversorgungstarif. Dieser Tarif ist vergleichsweise teuer, kann aber jederzeit mit einer Frist von zwei Wochen gekündigt werden. [...]

➤ **Smart-Metering-Projekt im Allgäu**

23.04.2013 | zfk.de

Etwa 3000 digitale Zähler installiert die Vereinigte Wertach-Elektrizitätswerke GmbH (vwew) in den kommenden Monaten in Kaufbeuren und Umgebung. Im Rahmen des Pilotprojektes will vwew zunächst die verschiedenen Kommunikationswege wie Glasfaser, Powerline oder Funk testen. Vorgesehen für die erste Ausbaustufe ist ein großes Wohngebiet mit kleineren Gewerbeeinheiten in der Stadt Kaufbeuren (Allgäu) und der etwa 23 km entfernten Gemeinde Apfeltrach.

Die Smart Meter von der Firma Ubitronix sollen detaillierte Informationen zum Niederspannungsnetz liefern und eventuell in Verbindung mit intelligenten Ortsnetzstationen oder flexiblen Tarifmodellen ihren Beitrag zu einem stabilen Netz leisten, erklärte Ingo Vorndran, Technischer Leiter der vwew.

Derzeit gehe man von zehn Jahren bis zum Vollausbau (Rollout) aus. Angaben zu den Kosten vermochte Vorndran nicht machen, da diese auch stark von den Anforderungen des BSI-Schutzprofils abhängig sind. Dabei handelt es sich um eine Richtlinie zu technischen Standards und Sicherheitsanforderungen für Smart Meter, die vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) aufgestellt wurden. Derzeit diskutieren die jeweiligen Fachverbände über die endgültige Fassung. Auch bei den eingesetzten Smart Metern achten die Elektrizitätswerke darauf, die bereits heute gültigen Standards einzuhalten und dass Erweiterungsoptionen im Sinne des Schutzprofils vorhanden sind. Mittelfristig plant das Unternehmen, weiterführende Produkte in Verbindung mit Smart-Home-Angeboten zu entwickeln.

Die Vereinigten Wertach-Elektrizitätswerke gibt es seit 1941. Sie entstanden aus dem gemeinschaftlichen Zweckverband der Städte Kaufbeuren und Mindelheim, dem sich später die Stadt Marktoberdorf und weitere Gemeindeteile anschlossen. Das Unternehmen betreibt entlang des Flusses Wertach sieben eigene Wasserkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 7,5 MW und vier große Dieselanlagen mit zusammen über 20 MW Leistung. In der Summe erzeugten diese Kraftwerke 2011 rund 33,4 Mio kWh.

➤ **Verivox ist erstes Fördermitglied der Schlichtungsstelle Energie**

16.04.2013 | Verivox

Das unabhängige Vergleichsportal Verivox ist das erste Fördermitglied der Schlichtungsstelle Energie e.V. Durch die Schlichtungsstelle wird die schnelle und unbürokratische Beilegung von Konflikten zwischen Kunden und Versorgern vorangetrieben.

"Wir freuen uns, als erstes Fördermitglied die wichtige Arbeit der Schlichtungsstelle Energie tatkräftig unterstützen zu können", sagt Dagmar Ginzler, Mitglied der Geschäftsleitung bei Verivox.

In seinen Richtlinien zum Verbraucherschutz hat Verivox festgelegt, dass Anbieter, die Empfehlungen der Schlichtungsstelle Energie nicht beachten, bei den Standardeinstellungen des Vergleichsportals nicht angezeigt werden. Verivox führt auch eigene AGB- und Serviceuntersuchungen durch. Dabei werden die Mitgliedschaft von Energieunternehmen bei der

Schlichtungsstelle und die Akzeptanz der Schlichtungsempfehlungen als positives Kriterium in der Bewertung berücksichtigt. [...]

Dass die Schlichtungsstelle Energie erfolgreiche Arbeit leistet, wurde bereits nach dem ersten Jahr deutlich. "In über 90 Prozent der zulässigen Fälle konnten wir eine Einigung zwischen Verbraucher und Versorger erzielen", fasste Ombudsmann Dr. Dieter Wolst das erste Schlichtungsjahr zusammen.

Der einzige Wermutstropfen: Nicht alle Energieversorger akzeptieren die Empfehlungen der Schlichtungsstelle und setzen stattdessen auf gerichtliche Auseinandersetzungen mit den Kunden.

"Die Schlichtungsstelle Energie bietet für Verbraucher und Energieversorger gleichermaßen die Möglichkeit, Konflikte schnell zu beenden und sich nicht jahrelange juristische Gefechte zu liefern", sagt Ginzel. "Alle Energieversorger sollten Mitglied werden."

[> [nach oben](#)]

News der Mitglieder

➤ **Smart Meter in Deutschland 2014 vor der flächendeckenden Einführung**

07.05.2013 | Steria Mummert Consulting

Eine flächendeckende Markteinführung der sogenannten Smart Meter ist nach Einschätzung der Unternehmensberatung Steria Mummert Consulting ab dem zweiten Halbjahr 2014 wahrscheinlich. Die Energieversorger müssen allerdings ihre internen Strukturen und ihre IT-Systeme darauf intensiv vorbereiten, um die damit verbundenen Innovationen effizient nutzen zu können. Beispiel dafür sind die umfassenden Wandlungsprozesse in der Telekommunikation.

Für den Endverbraucher wird der Einsatz von Smart Meter erst dann interessant, wenn er daraus einen konkreten und komfortablen Nutzen für sich ziehen kann. [...]

Zum Hintergrund: Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien nach der Absicht der Bundesregierung von derzeit rund 20 auf 35 Prozent steigen, bis 2050 auf 80 Prozent. Das bedeutet auch, dass die Energieeffizienz merklich anwachsen muss. Dass Verbraucher ständig selbst darauf achten, Spülmaschine und Trockner auf die günstige Nachtzeit zu programmieren, ist unrealistisch. Nur wenn die intelligenten Zähler den Verbrauch teilweise eigenständig steuern, kann der Stromverbrauch der deutschen Haushalte an das neue Energiezeitalter angepasst werden.

Für Energieunternehmen bedeutet das mit Blick auf die vorhandene technische Basis zusätzliche Anstrengungen. [...] Letztendlich laufe es immer auf einen signifikant höheren Anteil von automatisierten Prozessen und effizienter Steuerung hinaus.

Neben den energiewirtschaftlichen Prozessen sind allerdings auch die Querschnittsfunktionen von der Einführung der neuen Messsysteme betroffen. Dies umfasst etwa die Logistik (Rollouts) mit strengeren Sicherheitsstandards und Dokumentationspflichten, aber auch die Kundenkommunikation sowie die Personalabteilung, bei der Entwicklung entsprechenden Personals und nicht zuletzt die Rechtsabteilung, die sich mit ständig neuen Rechtsfragen auseinandersetzen muss, beispielsweise neuen Meldepflichten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.steria-mummert.de.

➤ **Migrationskompetenz als entscheidende Stellschraube: Template-Ansatz von Count+Care sorgt für reibungslose Prozesse bei der**

Datenübernahme

17.04.2013 | COUNT+CARE GmbH

Mit einem umfangreichen und praxisbewährten Set an Migrationstools begegnet die Count+Care GmbH offensiv einem der größten Hemmnisse bei der Beauftragung eines externen Partners im Zuge des IT- und Prozess-Outsourcings. [...] Denn obwohl zunehmend mehr Energieversorgungsunternehmen die Vorteile und Notwendigkeit der externen Unterstützung im Tagesgeschäft erkennen, steht diesem Schritt nicht selten die Angst vor Datenverlust bei der Übertragung der Prozesse auf den neuen Partner entgegen. Durch die jahrelange Erfahrung in einschlägigen Projekten ist Count+Care in der Lage, das Risiko der Unwägbarkeiten im Rahmen von Migrationsvorhaben auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Der Energiemarktdienstleister greift dabei auf ein Set von passgenauen Templates und unterstützenden Werkzeugen zurück. [...] In diesem Zusammenhang kann insbesondere die eigens entwickelte "Migration Workbench" zur automatisierten Datenübertragung von Altsystemen auf die SAP IS-U-Landschaft des Darmstädter Dienstleisters ihre Stärken vollumfänglich ausspielen und entsprechende Projekte beschleunigen, so dass jederzeit noch Raum für notwendige Testläufe bleibt – im Sinne maximaler Daten- und Prozesssicherheit aller Beteiligten.

"Durch den zunehmenden Preisdruck im Markt kommen vor allem kleinere Energiemarktakteure gar nicht mehr umhin, sich mit dem Thema IT- und Prozessdienstleistungen auseinander zu setzen", beschreibt Clemens Eck, Geschäftsführer der Count+Care GmbH, die aktuelle Situation in der Branche. [...] Die Rückmeldungen der Branche zeigen, dass der Moment des Umstiegs in diesem Zusammenhang nach wie vor als kritischster Punkt wahrgenommen wird. [...]

Unabhängig davon, ob die Migration aus SAP IS-U oder einem anderen Branchensystem erfolgt: Für eine reibungslose Abwicklung zählt in erster Linie Erfahrung. [...] In der strukturierten Vorbereitung und dem branchenspezifischen Know-how sieht er daher die essenziellen Erfolgsfaktoren solcher Unterfangen. Stadtwerke seien in diesem Zusammenhang gut beraten, die einschlägige Kompetenz des Dienstleisters genau zu hinterfragen. [...]

Weitere Informationen finden Sie unter www.countandcare.de.

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle aktuelle Informationen über unsere Mitgliedsunternehmen. Senden Sie diese bitte bis zum 11. des jeweiligen Monats an presse@bemd.de.

[> [nach oben](#)]

Aktuelle Marktstudien

➤ Smart Home 2.0: Gebäudeautomatisierung und die Energiewirtschaft (2. Auflage)

Der Markt für Smart Home-Produkte in Deutschland befindet in der Wachstumsphase, darin sind sich die befragten Marktteilnehmer (Hersteller, EVU, Wohnungswirtschaft, Berater, Dienstleister, F&E-Einrichtungen, Verbände) aus der Voraufgabe der Studie einig. Auch nach Angaben des VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V.) wird das Marktpotenzial (hier: kumulierte Umsätze) steigen und bis 2025 rund 19 Mrd. Euro erreichen. Unter dem Stichwort "Smart Home" werden alle Produkte und Dienstleistungen zusammengefasst, die der Vernetzung von Gebäuden in den Teilmärkten Energie, Telekommunikation, Sicherheit und Komfort dienen.

Allerdings steckt der Markt noch in den Kinderschuhen und ist stark fragmentiert, da Akteure aus mehreren Branchen wie Energieversorgung, Telekommunikation und Geräteherstellung mit unterschiedlicher Intensität im Markt aktiv sind. Außerdem ist die Nachfrage der Endkunden gering und verbindliche Standards für Kommunikation und Schnittstellen fehlen noch. Der VDE entwickelt daher im Rahmen des Zertifizierungsprogramms "Smart Home+Building" bereits Standards und Prüfsiegel, um den Technologien zum Durchbruch zu verhelfen und Deutschland auf dem Weg zum Leitmarkt zu unterstützen.

Dann werden in Zukunft Smart Home-Funktionen zur Grundausstattung von Neubauten gehören, während für Bestandsgebäude bezahlbare Nachrüstmodule angeboten werden.

Energieversorger können über das Angebot von Smart Home-Produkten den Absatz von Smart Metern, Lastmanagementdienstleistungen und Energieeffizienzprodukten vorantreiben und sich damit stärker im Telekommunikations- und Gebäudeautomationsmarkt etablieren. Dadurch steigt jedoch der Wettbewerbsdruck, da weitere Akteure wie der PV-Anlagen-Hersteller SMA Technology AG ebenfalls Marktlücken nutzen, um sich Marktanteile durch das Angebot von Energiemanagementsystemen im Smart Home-Wachstumsmarkt zu erschließen.

trend:research, geplant

Veranstaltungen

➤ 11.-13. Juni 2013 in Berlin

BDEW-Kongress

➤ 20. Juni 2013 in Dortmund

e.day 2013

➤ 25. Juni 2013 in Bonn

BDEW-Informationstag Regulierungstag

➤ 26. Juni 2013 in Berlin

BEMD-Forum "Energiamarktdesigns und ihre Auswirkungen auf Energiemarktdienstleister"

[> [nach oben](#)]

"Wussten Sie schon...?"

Hacker-Angriff: USA warnen vor Cyber-Sabotage bei Energiekonzernen

13.05.2013 | *Spiegel.de*

Der US-Heimatschutz ist alarmiert. Die Behörde meldet neue Cyber-Angriffe gegen amerikanische Unternehmen. Den Angreifern geht es dabei nicht um Spionage. Stattdessen suchen sie offenbar Sicherheitslücken, um die Energieversorgung des Landes lahmzulegen.

Eine neue Serie von Cyber-Attacken sorgt bei US-Behörden für erhebliche Unruhe. Bereits am Freitag hatte das amerikanische Heimatschutzministerium vor einem "erhöhten Risiko von Cyber-Attacken" gewarnt. Nun haben Behördensprecher der "New York Times" gegenüber konkretisiert, worum es dabei genau geht und wie ernst die Bedrohung ist. Die derzeitige Angriffswelle richtet sich demnach gezielt gegen amerikanische Energieversorger. Die Angreifer würden keine Industriespionage betreiben und nicht versuchen, sich fremdes Wissen anzueignen. Stattdessen versuchen sie offenbar, Schwachstellen aufzuspüren und Wege zu finden, die Kontrollsysteme der Energieversorger zu übernehmen. [...]

Damit unterscheiden sich die Angriffe von anderen Cyber-Attacken gegen US-Anlagen. In der Regel beklagen die USA, dass Netzangriffe gegen amerikanische Industrie und das Militär von China ausgehen beziehungsweise dorthin zurückverfolgt werden können. In der Regel versuchen die Angreifer in solchen Fällen, Militärgeheimnisse oder geheimes technisches Wissen zu erbeuten. Doch statt um Spionage geht es den Eindringlingen nun um Sabotage, fürchten die Beamten.

Wie so etwas gehen kann, haben die USA gemeinsam mit Israel vor einigen Jahren vorgemacht. Damals hatten Unbekannte den Stuxnet-Virus in die Computersysteme der iranischen Atomaufbereitungsanlage in Natans eingeschleust. Die Schadsoftware arbeitete lange unerkannt und zerstörte durch gezielte Manipulation der Steuersysteme vermutlich rund tausend Uranzentrifugen, bevor sie schließlich entdeckt wurde. Offiziell ist die Urheberschaft unbestätigt, nach Ansicht von Experten ist es jedoch sicher, dass der Westen verantwortlich ist. [...]

[> [nach oben](#)]

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge zum BEMD-Newsletter beizusteuern.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Fragen zum BEMD-Newsletter. Bitte senden Sie Ihr Feedback an presse@bemd.de. Empfehlen Sie den BEMD-Newsletter weiter.